Ich dachte gerade nach: Wie kann
man grün sich färben den Bart
und ihn für immer bedecken dann
mit einem Fächer zart?
Drum bracht ich keine Antwort vor,
ich schrie dem armen Tropf:
„Sag, wovon lebst du?“ laut ins Ohr
und schlug ihn auf den Kopf.

Mild nahm er die Erzählung auf:
„Ich wandre dann und wann
und treff ich eines Baches Lauf,
so zünde ich ihn an.
Draus mach ich einen Quark, der heißt
Rolands Macassar-Öl;
und schlecht bezahlt man, was ich leist,
wie ich mich schind und quäl.“

Doch ich erwog die Möglichkeit,
mich rein von Teig zu nähren
und so schön langsam mit der Zeit
mein Schwergewicht zu mehren.“
Ich schüttelte ihn fürchterlich
bis er sich blau verfärbte.
„Sag mir, wovon du lebst!“ schrie ich,
indem ich wild ihn gerbte.

„Nach Heringsaugen jage ich“
sprach er, „im Heidekraut;
ich schneide Hosenknöpfe draus
Nachts, eh der Morgen graut,
und die verkauf ich — nicht um Gold,
auch nicht um Silbers Pracht —
nein, um ein schlichtes Pfennigstück,
und dafür kriegst du acht . . .

Ich setze den Krabben Fallen aus
und grabe nach Butterstollen;
oft suche ich Omnibusräder im Gras
zwischen Gestrüpp und Knollen.
Auf diese Art“ (er blinzelte)
„erwerbe ich Schätze und Ehren.
Auch will ich gern auf Euer Wohl,
mein Herr, ein Gläslein leeren.“

Jetzt endlich hörte ich, was er sprach,
denn ich hatte mich eben entschieden,
die Menaibrücke zum Schutz gegen Rost
in heißem Wein zu sieden.
Ich dankte ihm für den Bericht
und daß er mir zu Ehren
auf sich genommen die schwere Pflicht,
ein ganzes Glas zu leeren.

Und jetzt noch, wenn ich ab und zu
die Hand in Klebstoff stecke,
oder wenn in den linken Schuh
meinen rechten Fuß ich strecke,
oder wenn ein schweres Buch mit Schwung
ich auf die Zehen mir schleudern kann,
dann weine ich in der Erinnerung
an jenen armen alten Mann.
Sein Blick war mild, seine Stimme leis,
sein Haar wie frischer Schnee so weiß,
sein Antlitz glich dem einer Gais,
die Augen glühten kerzenweis,
sein Körper drehte sich im Kreis,
es schien sein Herz erstarrt zu Eis,
als wär sein Mund gefüllt mit Mais,
so murmelte der arme Greis
an jenem Sommerabend heiß,
und saß auf einem Zaun.

LEWIS CARROLL *Alice Im Spiegelland* German translation (Illustrated by Uriel Birnbaum) VIENNA, 1923 THE BURSTEIN COLLECTION Octavo